

Bericht über die finanzielle Lage der EKHN für die 9. Tagung der Zwölften Kirchensynode

I. Finanzieller Rückblick 2019

1. Erträge

Der Haushalt 2019 wurde mit Steuereinnahmen i. Höhe von 530 Mio. Euro geplant. Vereinnahmt wurden 526,30 Mio. Euro, ein deutliches Plus von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr 2018, aber doch zugleich mit 3,7 Mio. Euro leicht unter Plan.

Grafik 1 Kirchensteuereinnahmen 2002 bis 2022

Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr beruht vor allem darauf, dass sich die negativen Sondereffekte im Bereich der Kircheneinkommensteuer in 2019 nicht wiederholt haben.

Grafik 2 Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer aufkommen bei den Finanzämtern vor Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten 2002 bis 2019

Der größere und stabilere Teil der Steuereinnahmen, die Kirchensteuer aus der Lohnsteuer, ist im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß um 1,3 % gestiegen. Dies spiegelt auch die Arbeitsmarktsituation in unserem Kirchengebiet wieder. Aufgrund der schon erwähnten Basiseffekte gibt es eine deutliche Erholung im Bereich der Kircheneinkommensteuer mit einem Plus von 27% im Vergleich zum Vorjahr.

Grafik 3 Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991

Zur Abbildung der „realen Einnahmensituation“ bereinigen wir – wie in den Vorjahren- die nominalen Einnahmezahlen um die jeweilige Inflationsrate. Unter Kaufkraftgesichtspunkten liegt das Einnahmeergebnis 2019 danach leicht oberhalb der langfristigen Trendlinie.

Für die starken Schwankungen ist das im Verhältnis zu anderen Gliedkirchen hohe Volumen an Kircheneinkommensteuer ursächlich. Denn gerade die Kircheneinkommensteuer ist großen Schwankungen im Zeitablauf unterworfen, im Zeitraum 2000 bis 2019 zwischen 50 Mio. Euro und 139 Mio. Euro. Während die Kirchenlohnsteuer in Verbindung mit den gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten und den Informationen über den Arbeitsmarkt vergleichsweise gut für das kommende Jahr prognostiziert werden kann, können bei der Kircheneinkommensteuer wenige Einzelfälle immer wieder zu Abweichungen in 2-stelliger Millionenhöhe führen.

2. Aufwendungen

Für das Jahr 2019 liegen derzeit keine Erkenntnisse über nennenswerte Planüberschreitungen beim Aufwand vor. Da die Steuereinnahmen in 2019 gut 3,0 Mio. Euro unterhalb des Planansatzes geblieben sind und auch die Versorgungsrückstellungen und Beihilferückstellungen nur anteilig finanzgedeckt werden konnten, dürfte das Jahresergebnis 2019 deutlich negativ sein.

3. Finanzanlagevermögen

Für die Vermögensanlage war 2019 ein recht erfolgreiches Jahr. Auf der Rentenseite konnten infolge des neuerlichen Zinssenkungstrends Kurswertsteigerungen sowohl bei Staatsanleihen als auch bei Unternehmensanleihen erzielt werden. Angetrieben durch eine auch im letzten Jahr schon gesteigerte Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken, haben auch die Aktienmärkte beträchtliche Wertsteigerungen erfahren. Die Illiquiden Anlagen wie Immobilien und Infrastruktur haben dem gegenüber im Erwartungshorizont performt. Über alle Vermögensbereiche hinweg lag die Rendite für das Jahr 2019 bei + 8,2% im Mittel, bei einer Schwankungsbreite zwischen 6,2% und 10,3%, angesichts dieser Entwicklung, konnten die stillen Reserven zum Jahresende wieder auf einem guten Niveau stabilisiert werden.

Grafik 4 Zeitraumbezogene durchschnittliche Rendite der verschiedenen Vermögensbereiche bis 2019

Ein deutlich anders Bild zeichnet sich in den ersten Monaten des Jahres 2020 ab. Infolge der weltweiten Coronavirus-Pandemie brachen die Märkte Mitte März fast fallbeilartig ein. Unerwartet erfolgte bereits im April eine rasche Markterholung. Marktbeobachter sprechen insoweit von einer zumindest phasenweisen Entkopplung von der realen Wirtschaft. Die verschiedenen Vermögensbereiche wiesen bis Ende August 2020 eine Wertentwicklung zwischen 0% und -3,5% auf. Damit sind die Zuwächse des Vorjahres bei der Kirchbaurücklage und dem Treuhandvermögen zur Hälfte aufgezehrt.

II. Haushaltsvollzug 2020/ Ausblick auf 2021

Im laufenden Jahr 2020 konnten in den ersten 3 Monaten Kirchsteuereinnahmen in Höhe von 127,5 Mio. Euro in den Haushalt überführt werden. Das waren 1,5 % oder knapp 2,0 Mio. Euro mehr als in dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Spätestens Anfang März 2020 wurde deutlich, dass das Corona Virus nicht regional einzugrenzen ist, sondern eine weltweite Pandemie verursacht. Es gibt wohl kaum ein vergleichbares Ereignis, das unser Leben in so kurzer Zeit so radikal verändert hat.

Im April, Mai und Juni 2020 gab es in Folge der Corona-Pandemie einen Einbruch bei den Kirchensteuereinnahmen in der EKHN in Höhe von rund -18%.

Im Juli gab es aufgrund von vor allem Zwei Sondereffekten bei der Kircheneinkommenssteuer ein im Vergleich zum Vorjahresmonat positives Ergebnis.

Im August verzeichneten wir ein Minus von rund 10%.

Niemand kann derzeit vorhersagen, wie schnell die Wirtschaft sich erholt. Viele erwarten eine Erholung im Zweiten Halbjahr. Aber vom Normalbetrieb, wie wir ihn vor der Pandemie kannten, ist die Weltwirtschaft weit entfernt. Dabei haben die Regierungen und Notenbanken auf beiden Seiten des Atlantiks mit bislang nicht vorstellbaren Milliardenbeträgen beherzt und schnell reagiert um die wirtschaftlichen Folgen dieser Krise abzumildern.

Aufgrund der Einmaligkeit der Ereignisse fallen Aussagen zu dem weiteren Verlauf der Kirchensteuereinnahmen in diesem Jahr besonders schwer.

Die Ende April veröffentlichte Frühjahrsprojektion 2020 der Bundesregierung geht in diesem Jahr von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 6,3 % aus. Für das Jahr 2021 wird im Zuge des Aufholprozesses ein Zuwachs in Höhe von 5,2 % erwartet. Diese Frühjahrsprojektion bildet auch die Grundlage für die Schätzung des Steueraufkommens im Arbeitskreis Steuerschätzung an der sich

die Haushalte von Bund, Länder und Gemeinden orientieren. Folgt man den Einschätzungen des Arbeitskreises Steuerschätzung beim Bundesfinanzministerium vom Mitte Mai 2020 wäre in diesem Jahr ein Minus von 3,4 % bei der Lohnsteuer und von minus 25,3 % bei der veranlagten Einkommensteuer zu erwarten. Überträgt man diese Verhältnisse auf die entsprechenden Anteile unseres Kirchensteueraufkommens käme man insgesamt in etwa auf ein Minus von 8,4 % für das Jahr 2020, also etwa ein Betrag in Höhe von minus 40 Mio. Euro gegenüber dem Planansatz.

Berücksichtigt man dann, dass die staatliche Steuerschätzung die konjunkturelle Entwicklung am aktuellen Rand noch nicht vollständig eingepreist haben dürfte und die Annahmen von einzelnen Wirtschaftsforschungsinstituten deutlich negativere Szenarien aufgezeigt haben, waren die Schätzungen des Arbeitskreises von vielen als politisch positiv geprägt bezeichnet. In einer Abfrage bei den Finanzverantwortlichen im Finanzbeirat der EKD gingen die Landeskirchen im Schnitt von einem Einbruch bei den Kirchensteuereinnahmen von minus 10 % bis minus 15 % aus. In den letzten Tagen wurden die Wachstumsprognosen für Deutschland erneut leicht nach oben korrigiert. Die Sonder-Steuerschätzung vom 10.09.2020 konnte bei Abfassen dieses Berichts noch nicht berücksichtigt werden.

III. Finanzpolitische Entscheidungen in der Krise

Vor dem Hintergrund der Krise häuften sich bereits im März die Anfragen aus den Kirchengemeinden im Hinblick auf Stornokosten und möglichen Unterstützungsleistungen durch die Gesamtkirche. Hinzu kamen hohe Einnahmeausfälle in zahlreichen Kirchlichen Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund hat die Kirchenleitung vorsorglich beschlossen, die Verstärkungsmittel um 3,0 Mio. Euro durch eine Deckung über die Ausgleichsrücklage zu erhöhen.

Auch die Bewilligungsgrenzen für Verstärkungsmittel wurden vorübergehend erhöht. Dies geschah zunächst nur rein vorsorglich, um auf mögliche Rückschläge reagieren zu können und die schnelle Handlungsfähigkeit der EKHN auf allen Ebenen sicher zu stellen. Zusätzliche Sicherungsmaßnahmen wurden auch bei der Vermögensanlage veranlasst. Um etwaige Steuerausfälle zu kompensieren haben wir bereits im März dafür gesorgt, dass im allgemeinen Rücklagevermögen bis Ende Mai 2020 eine Liquidität in Höhe von 50 Mio. Euro geschaffen wird. Dies sollte aus Vorsorgegründen eine jederzeitige Liquidität der EKHN sicherstellen.

Die EKHN hat wie viele andere Gliedkirchen in der EKD im Mai haushaltsbewirtschaftende Maßnahmen in Kraft gesetzt. Kirchenleitung und Finanzausschuss haben beschlossen, dass 10 % der Mittel je Budgetbereich gesperrt werden mit einigen Ausnahmen, u.a. der Kooperationsbereiche, für die ein abgestimmtes Vorgehen mit der EKKW vereinbart werden muss und der gemeindlichen und gesamtkirchlichen Pfarrstellen. Die gesperrten Budgetmittel müssen nicht nur im Bereich der Sachkosten erbracht werden, sondern können z. B. auch durch vorübergehende Nichtbesetzung von Stellen als Einsparbeitrag geleistet werden.

Ausgenommen wurden zunächst auch die Zuweisungen an Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände, Dekanate und Regionalverwaltungen. Ein entsprechender Nachtragshaushalt soll nun in der 9. Tagung der Zwölften Kirchensynode eingebracht werden.

Den fehlenden Steuereinnahmen soll mit einem Mix aus Einsparungen und Rücklagenentnahmen begegnet werden.

So soll der Rücklagenverzehr begrenzt werden. Denn diese Rücklagen werden uns beim weiteren Aufbau einer generationengerechten Altersversorgungsabdeckung fehlen.

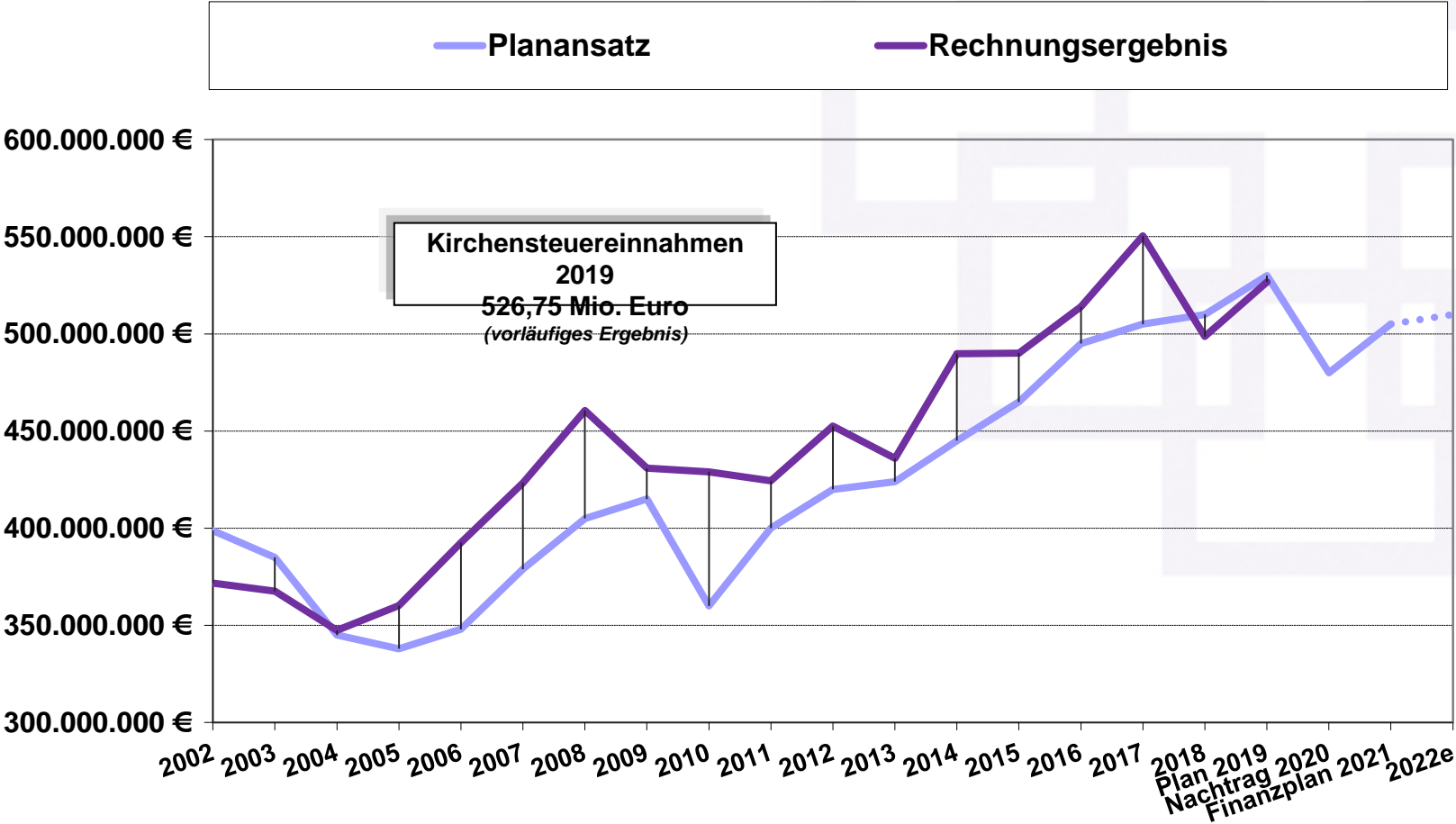


Bericht über die finanzielle Lage der EKHN

9. Tagung der Zwölften Kirchensynode

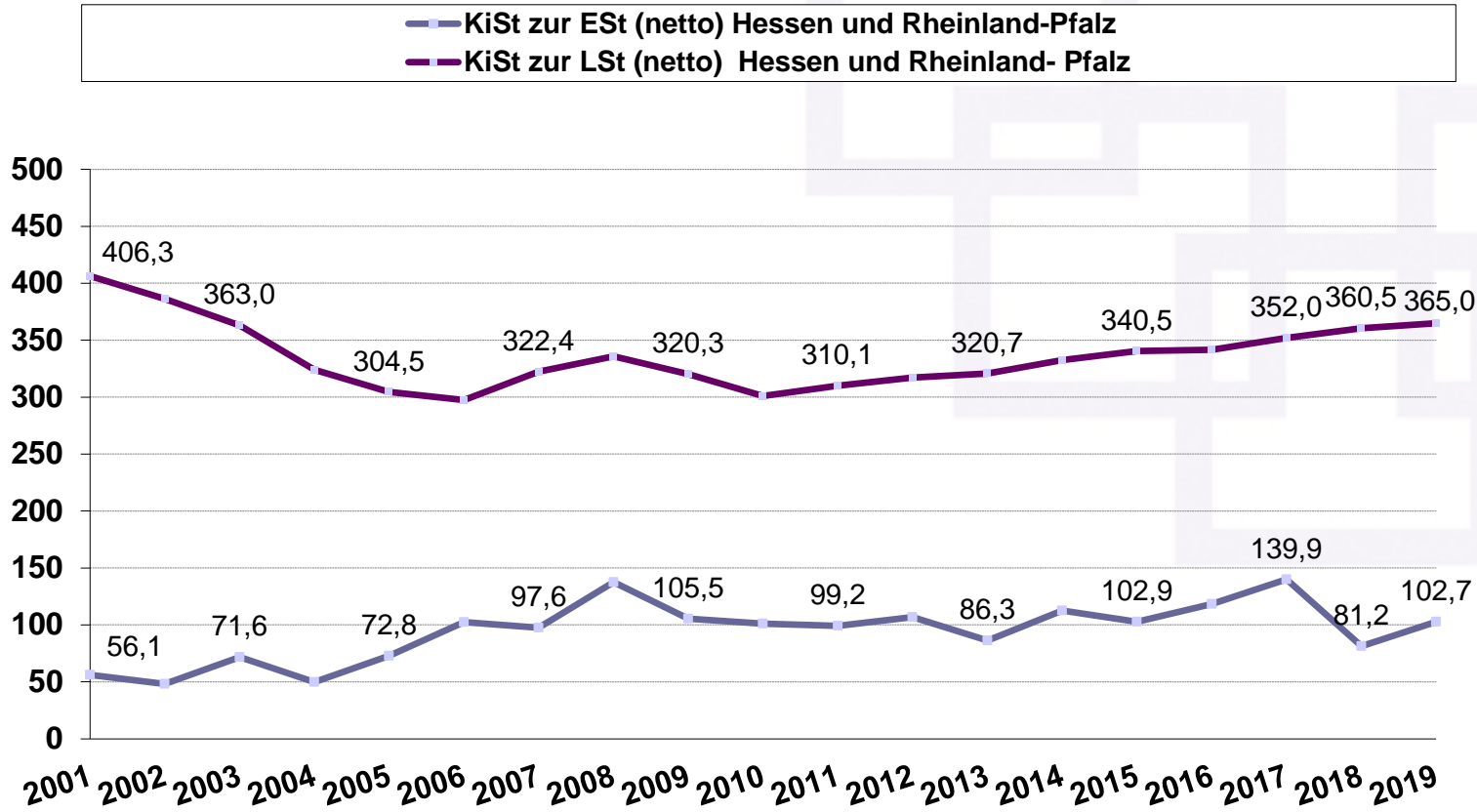


Kirchensteuereinnahmen 2002 bis 2022 (inklusive Clearingzahlungen)



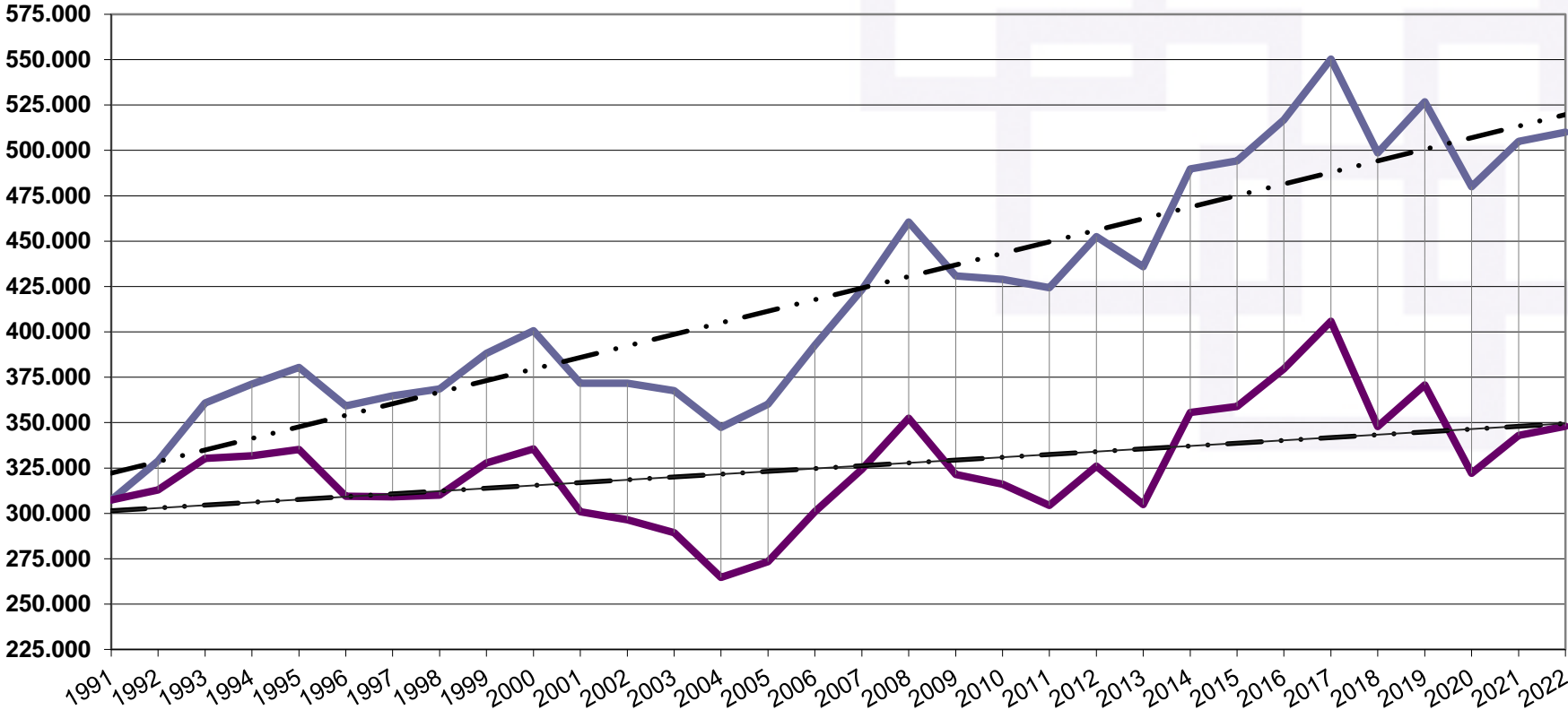
Grafik Nr. 1

Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteueraufkommen bei den Finanzämtern vor Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten 2001 bis 2019 in Millionen €



Grafik Nr. 2

Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991 in Tausend €



Grafik Nr. 3

**Zeitraumbezogene durchschnittliche Rendite der
verschiedenen Vermögensbereiche bis 2019**

Durchschnittliche Renditeentwicklung	Über 5 Jahre (2015-2019)	Über 7 Jahre (2013-2019)	Über 10 Jahre (2010-2019)	Seit 01.01.1990 (1990-2019)
	%	%	%	%
Allgemeine Rücklage	3,1	4,2	4,0	5,9
Kirchbaurücklage	2,8	3,2	2,8	existiert erst seit 2009
Versorgungsstiftung	3,6	4,1	4,2	4,8
Treuhandvermögen	2,0	2,5	2,7	4,8

Grafik Nr. 4